

## Redebeitrag Kundgebung H48 bleibt!, 16.01.2021

**Nina:**

Ich selbst war vor ein paar Wochen in einer ähnlichen Situation, wie ihr hier in der H48. Unser Haus war Teil des riesen Immobilienverkaufs an Heimstaden, von dem zahlreiche Häuser hier in Neukölln und tausende Mieter\*innen in ganz Berlin betroffen waren.

Wir haben dann das gemacht, was neben uns noch viele weitere Häuser gemacht haben: uns als Mieter\*innen zusammen getan, die Hausgemeinschaft Wilde3 gegründet und gemeinsam mit anderen Betroffenen dafür gekämpft, das unser Haus vorgekauft wird.

Das ist uns zwar nicht gelungen, aber immerhin hat unser Kampf dazu geführt, dass eine Abwendungserklärung unterschrieben wurde, was zumindest einen geringen Schutz darstellt.

Für mich zeigt das, dass Mieter\*innen immer wieder überall klar machen , dass man sich wehren kann, ob bei uns am Wildenbruchplatz und in der Heimstaden-Vernetzung, in der Otto-Suhr-Siedlung in Kreuzberg oder eben ihr hier heute in der H48.

Für mich zeigt das aber auch, dass wir mehr brauchen als Vorkauf, Mietendeckel und Co., und zwar die Enteignung von Immobilienkonzernen wie zB auch der Heimstaden, meinem neuen Vermieter.

Nur wegen dem Druck von uns Mieter\*innen gibt es den Mietendeckel, nur wegen uns wird immer mal wieder ein Haus vorgekauft. Und die Mietenbewegung wird immer größer. Deswegen glaube ich: wenn wir den Mietendeckel geschafft haben, dann können wir noch viel mehr schaffen!

Deswegen wollen wir heute mit euch über Enteignung sprechen. Denn wir alle wissen: Heimstaden ist keine Einzelfall.

Im Gegenteil: Viele hier haben Angst vor Verdrängung oder davor sich keine Wohnung mehr leisten zu können. Und das mit gutem Grund: Private Wohnungskonzerne, nicht nur Heimstaden, sondern auch Deutsche Wohnen, Vonovia, Covivio und Co spielen in Berlin Monopoly. Allein in letzten 10 Jahren sind hier in Neukölln die Mieten über 100% gestiegen.

Für solche Unternehmen ist Wohnen ein Geschäft. Dafür verfolgen sie eine Strategie der Profitsteigerung um jeden Preis.

Bei der Deutsche Wohnen ist die steigende Miete schon einkalkuliert, denn nur so kann eine Dividende ausgezahlt, wie sie den Aktionären versprochen wurde.

Deshalb wird bei Instandsetzung gespart, es gibt mitten im Winter kaputte Heizungen und kein warmes Wasser.

Dafür werden Modernisierungen vorgenommen, weil man Kosten auf die Miete umlegen kann. Die Ironie dabei: die meisten Wohnungen, mit denen die Deutsche Wohnen heute Profite macht, haben mal dem Land Berlin gehört.

Ehemalige Bestände der Gehag und der GSW wurden zu Spottpreisen privatisiert, nachdem sie ursprünglich von Mieter\*innen der Stadt bezahlt und abbezahlt wurden. Da kann man sich schon die Frage stellen: Wer enteignet hier eigentlich wen?

Eine neue Studie der Rosa Luxemburg Stiftung hat gerade erst wieder gezeigt, dass die Hälfte der Berliner Mietwohnungen einer dünnen Schicht von Millionärs- und Milliardärsfamilien gehört.

Wenn die Mieten – so wie in den letzten Jahren – wesentlich schneller steigen als die Einkommen breiter Bevölkerungsschichten, dann führt das zu einer Umverteilung von unten nach oben. Das bedeutet: Wir, die Mieter\*innen, werden durch den Mietenwahnsinn jeden Monat aufs Neue enteignet und nicht die Konzerne

## **Judith:**

Deshalb fordern wir die Enteignung

Die Politik hat in den letzten 10 Jahren kein Mittel gegen diesen Mietenwahnsinn gefunden. Die Zauberformel "Neubau" löst das Spekulationsproblem nicht und bedient außerdem ein hochpreisiges Segment an Eigentumswohnungen, was für 70% der Leute eh' nicht leistbar ist.

Die Mietpreisbremse ist ein Witz. Wir alle wissen, dass sie in der Vergangenheit de facto keine Wirkung gezeigt hat, selten gezogen wird und viel zu viele Schlupflöcher zulässt. Der Mietendeckel ist ein erster Schritt. Aber er gilt nur für 5 Jahre und selbst bis dahin ist fraglich, ob er vor den Gerichten Bestand haben wird.

Deswegen müssen wir den Spekulanten die Häuser wegnehmen.

Deswegen fordern wir:

Profitorientierte Wohnungsunternehmen mit über 3.000 Wohnungen in Berlin sollen nach Art. 15 Grundgesetz enteignet werden, und zwar gegen eine Entschädigung deutlich unter Marktwert.

Die Wohnungsbestände sollen in Gemeineigentum überführt und durch eine Anstalt öffentlichen Rechts verwaltet werden, unter demokratischer Kontrolle von Mieter\*innen und der Stadtgesellschaft.

Dass die Enteignung verfassungsrechtlich möglich ist haben verschiedene Gutachten gezeigt. Sie sagen auch: Entschädigung unter Marktwert ist machbar.

Wir haben ausgerechnet: Die Enteignung kann so gestaltet werden, dass sie mittelfristig haushaltsneutral ist.

Bald geht es für unser Volksbegehren nun endlich in die nächste Runde. Ab dem 26. Februar 2021 müssen wir in vier Monaten 170.000 gültige Unterschriften sammeln, um unser Volksbegehren zur Abstimmung zu bringen. Wenn wir das schaffen, dann können die Berliner\*innen im September 2021, wenn auch die Bundestagswahl und die Abgeordnetenhauswahl stattfindet, über die Vergesellschaftung großer Wohnungskonzerne entscheiden.

170.000 Unterschriften, das ist ziemlich viel. Allein 25.000 davon wollen wir hier in Neukölln sammeln – und das werden wir nur mit eurer Hilfe schaffen. Um so viele Unterschriften zu sammeln, brauchen wir sehr viele Sammler\*innen, jede Menge Unterstützung und arbeitsfähige Strukturen in den Kiezen.

Wir sind jetzt schon fleißig dabei, diese Strukturen aufzubauen. Wir haben das Kiezteam Neukölln gegründet, das sich hier vor Ort darum kümmern wird, die Unterschriftensammlung zu koordinieren. Wir sind eine wachsende Gruppe, wir sind ziemlich motiviert und wir suchen noch neue Mitstreiter\*innen. Ihr habt Lust, ab Februar bei der Unterschriftensammlung zu unterstützen? Ihr habt Lust, mit uns für das Volksbegehren Flyer zu verteilen, zu plakatieren oder andere Aktionen zu machen? Ihr habt Lust, euch ins Kiezteam einzubringen und organisatorische Aufgaben beim Sammeln und im Wahlkampf zu übernehmen?

Dann spricht die Leute von uns hier bei der Kundgebung an (die stehen dort drüben) oder schreibt eine E-Mail an die Adresse, die auch auf dem Flyer steht, den wir hier verteilen.

Lasst uns gemeinsam Neukölln und ganz Berlin zu einer sozialen und bezahlbaren Stadt für Menschen und nicht für Spekulanten machen.

Berlin hat Eigenbedarf –

Gegen den Ausverkauf der H48, gegen den Ausverkauf der Stadt, Deutsche Wohnen und Co. enteignen!

Vielen Dank!